Die Kraft der Bilder in der nachhaltigen Entwicklung : Vortrag zur und Einführung in die Ausstellung "Kraft der Bilder: Vorstellungen über Nachhaltigkeit-ein Entscheidungsspiel" im Schweizerischen Alpinen Museum

Autor(en): **Müller, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (2005-2006)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-322721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

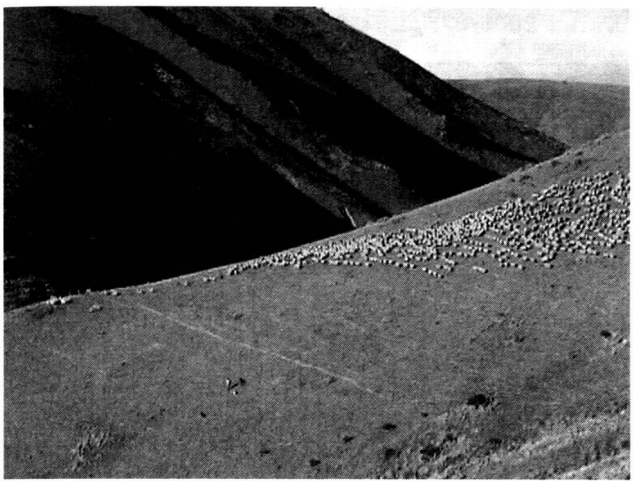

Abb. 1 Schafherde in Markooko (Bild J. Gertel)

Trotzdem, bei allen Unterschieden ist beiden Regionen etwas gemeinsam: „Farmer" und „Nomade" sind nicht einfach Berufsbezeichnungen, sondern bedeuten nach wie vor viel mehr, nämlich einen bestimmten Lebensstil. Die Frage stellt sich, insbesondere in Marokko, ob mit den verschiedenen Arbeitswelten, in den sich die Pastoralisten bewegen, nicht schliesslich ein „Berufswechsel" vollzieht und die pastorale Landnutzung damit verloren geht.

Elisabeth Bäschlin

Literatur:
J. Gertel & I. Breuer (eds.): Pastoral Morocco. Globalizing Scapes of Mobility and Insecurity, Wiesbaden 2007.

W. Smith & H. Montgomery: Reveolution or Evolution? New Zealands Agriculture since 1984, In: Geojournal 59, 107-118, 2003.

Siedlungsentwicklung auf Kredit?

Fred Baumgartner, Dipl. Arch. SIA, Raumplaner FSU, Chef der Sektion Siedlung und Landschaft, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
7. Februar 2006

Seit Jahren wachsen die Siedlungsgebiete stärker als das Wachstum der Bevölkerung. Einem Bevölkerungswachstum von rund 9% im letzten Jahrzehnt steht ein Wachstum der Siedlungsfläche von rund 13% gegenüber. Pro Kopf werden heute rund 400 m2 Siedlungsfläche beansprucht.
Die Ursachen dieser flächenverzehrenden Siedlungsentwicklung sind vielfältig und untereinander verknüpft. Sie liegen vor allem im sozioökonomischen Bereich. So erlaubt die Wohlstandsentwicklung höhere individuelle Flächenansprüche, zunehmend kleinere Haushalte bestimmen die Wohnungsnachfrage, der wirtschaftliche Strukturwandel und der technische Fortschritt bewirken veränderte Raum- und Flächenansprüche der Unternehmen, die Erfüllung der Mobilitätsbedürfnisse erfordert Verkehrsflächen.
Das flächenhafte Siedlungswachstum führt zu hohen Kosten für den Bau, den Betrieb und den Werterhalt der Infrastruktur und belastet damit langfristig die öffentlichen Haushalte; es verhindert ein raum- und kostensparendes, umweltschonendes Verkehrssystem, erschwert die Schaffung von urbaner Qualität und schafft so Nachteile im Standortwettbewerb. Die heutige Siedlungsentwicklung ist eine Entwicklung mit ungedeckten Krediten; sie widerspricht elementaren wirtschaftlichen Grundsätzen.
Trotz der hohen, ungenutzten Potenziale für eine vermehrte Innenentwicklung verläuft die Zersiedelung nahezu ungebremst. Unterstützt wird dies noch durch sehr hohe Baulandreserven, namentlich in ländlichen Räumen. Die Folgen dieser Siedlungsentwicklung sind kaum je Gegenstand von Abwägungen im politischen Prozess der kommunalen und kantonalen Raumentwicklung.
Siedlungsentwicklung nach innen, ein gezieltes Management der Siedlungsflächen und Nutzungspotenziale, die Verbesserung der regionalen Planung und vermehrte Kostentransparenz für die Folgen raumplanerischer Entscheide sind Eckpfeiler einer verstärkten Rolle der Raumplanung. Die Raumentwicklung schliesslich ist Ergebnis eines basisdemokratischen Prozesses. Zur Stärkung der Entscheidkompetenz der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger braucht es mehr Information und Diskussion über die Problemstellungen und die Wege zu einer nachhaltigen Raumentwicklung.

Fred Baumgartner

Die Kraft der Bilder in der nachhaltigen Entwicklung

Vortrag zur und Einführung in die Ausstellung «Kraft der Bilder: Vorstellungen über Nachhaltigkeit – ein Entscheidungsspiel» im Schweizerischen Alpinen Museum durch den Ausstellungsmacher Dr. Urs Müller, Geographisches Institut der Universität Zürich
21. Februar 2006

Bilder aller Art beeinflussen bzw. sozialisieren unsere ‹Sicht der Dinge› und prägen damit die Art und Weise, wie wir die äussere Welt auf uns beziehen (‹Bilder, die die Welt bedeuten›). Was wir von der Welt wahrnehmen, wie wir sie uns vorstellen, was für uns Bedeutung hat und welche Bedeutung dies ist, hängt ab von Wahrnehmungs- und Interpretationsweisen, d.h. letztlich von verinnerlichten Wissens-, Glaubenssystemen und Wertstrukturen.
Auch die Wahrnehmung (und folglich die Kraft) von Bil-

dern hängt von verinnerlichten Bedeutungsstrukturen ab: Ob ein Bild bedeutsam ist und was es in uns auslöst, bestimmt nicht das Bild an sich, sondern ein schwer zu entwirrendes Geflecht aus der konkreten Situation der Bildbetrachtung und verinnerlichten sozio-kulturellen und individuellen Erfahrungen (gelernte Seh- und Interpretationsweisen).

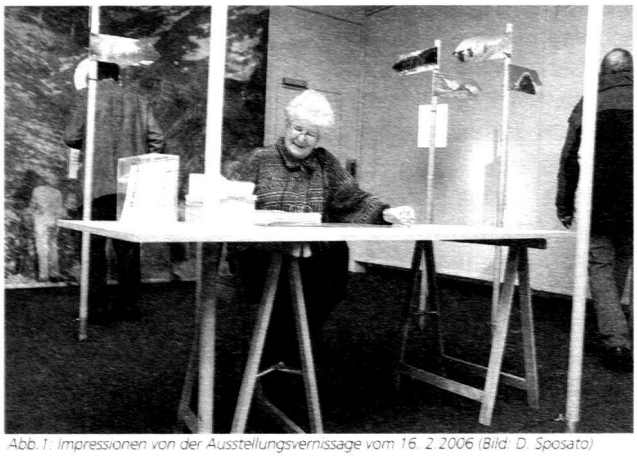

Abb. 1: Impressionen von der Ausstellungsvernissage vom 16. 2.2006 (Bild: D. Sposato)

Nach positiv verlaufenen Volksbefragungen wurde die Region Entlebuch 2001 von der Unesco als Biosphäre, die Region Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn im gleichen Jahr als Weltnaturerbe anerkannt. Beide Regionen streben damit eine nachhaltige Entwicklung an. Den Gründen und insbesondere dem Einfluss von Bildern in der Entscheidfindung zu dieser bemerkenswerten Selbstverpflichtung zu nachhaltiger Entwicklung ging das NFP 48-Forschungsprojekt «The Power of Images» nach. Untersucht wurden sprachliche und visuelle Bilder (hauptsächlich Fotografien), welche in Informationsbroschüren und Zeitungsartikel zu den besagten Vorhaben publiziert wurden. Die Resultate der Forschung wurden – in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Kulturwissenschaften/Europäische Ethnologie der Universität Basel – in Form einer interaktiven Ausstellung präsentiert, welche von Mitte Februar bis Mitte August 2006 im Schweizerischen Alpinen Museum zu sehen ist.

Urs Müller

Winter 2006/07: „Lebensraum Wüste"

Desertifikationskonvention: Was will sie? Was bringt sie? Eine Einführung in die internationalen Diskussionen und Bestrebungen zur Bekämpfung der Wüstenbildung

Dr. Andri Bisaz, Geograph und Dr. Martin Sommer, Geograph, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
24. Oktober 2006

Die an Wüsten angrenzenden Gebiete in semiariden und subhumiden Zonen stellen labile Ökosysteme dar, die besonders stark durch natürliche Faktoren (Klima, Trockenheit) und zunehmend auch durch menschliche Übernutzung negativ beeinflusst werden. Zur Vermeidung einer weiteren Degradation dieser Zonen erarbeitete die UNO in Folge des Umweltgipfels in Rio die „Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung". Im Vortrag werden die Ziele und - anhand ausgewählter konkreter Beispiele - einige der wesentlichsten vorgeschlagenen Massnahmen, sowie die Bedeutung dieses internationalen Instruments zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung dargelegt.

1994 wurde die Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung adoptiert. Wie entstand sie und was hat sie, 12 Jahre danach, weltweit für Auswirkungen? Zum Internationalen Jahr der Wüsten und der Wüstenbildung 2006 gewährte dieser Beitrag einen Einblick in die Arbeit der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) im Rahmen der Konvention. Die DEZA leistet weltweit Beiträge zur Minderung der Konsequenzen von Desertifikation auf die lokalen Bevölkerungen.

Abb. 1: Hirten Süd Senegal (Bild: Hamidou Ousman Diallo)